

Foto: Martin A. ...



Es wär ja lustig, das Schießen auf den Blechdosenturm – wenn's nicht so teuer wär

Europas größte Automatenhalle statt traditioneller Attraktion

Praterkonzept um 1,5 Millionen Euro brachte gähnende Leere

Der Wurstel ist sprichwörtlich nicht zum „Der-schlagen“. Was den Wiener Wurstelprater angeht, muss diese Volksweisheit vielleicht umgeschrieben werden. Denn dem Wurstel dort geht es zum „Derbarmen“. Überhöhte Preise, kaum Besucher – von einer Touristen-Attraktion derzeit keine Spur...

Der Wiener Wurstelprater ist weltweit der einzige „gewachsene“ Vergnügungspark. Im Gegensatz zu Disneyland & Co. stehen keine Themen, sondern Spaß in Traditions-Attraktionen im Vordergrund. So war es. So sollte es sein...

Tatsächlich häufen sich die Leserbeschwerden: Viele alte Betriebe sind weg, die Preise explodieren. Also „Lokalausweisheit“. Wir nützten die warmen Herbsttage – und waren ziemlich alleine. Bummvoll war nur

das Schweizerhaus. Dabei waren doch „Herbstferien“.

Der neu gestaltete Paradeplatz bei der Messeseite – eine Steinwüste. Mit Sockenbällchen auf den Blechdosenturm werfen – 1 € pro Wurf! Durchschnittskosten eines „Action“-Vergnügens: 4 bis 5 €. Ein Schausteller auf die Frage, warum denn bei so einem Prachtwetter niemand da sei, seufzend: „Das sind wir jetzt schon gewohnt“...

Was ist mit dem Wurstelprater passiert? Da wurden

1,5 Millionen Euro (!) für einen französischen Berater ausgegeben. Und das Ergebnis? Die ältesten, beliebtesten Kinderattraktionen wurden geschliffen, dafür gibt es Europas größte automatenblinkende Spielhalle, die überall auf der Welt stehen könnte! Und eine „Schau-toilette“ – Eintritt 80 Cent!

Alexander Meyer-Hiestand vom Praterverband kann stundenlang Probleme wälzen und schönigt nichts: „Wir hoffen auf die Präsentation des versprochenen Konzeptes.“

Da fragt sich der Ombudsman: Beinhaltet das geheimnisvolle 1,5-Millionen-Konzept auch billigere Preise? Oder nur Behüschungen?